

WEBBASIERTE TRANSVER-RINGFORTBILDUNGEN MÄRZ-APRIL 2021



Unsere Ringfortbildungen finden **wöchentlich donnerstags von 15:00 bis 17:00** statt. Die Teilnahme ist **kostenfrei**. Eine Anmeldung erfolgt via Email an fortbildung-transver@charite.de.

Aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen Situation findet auch unsere Ringfortbildung weiterhin webbasiert statt. Das webbasierte Format hat sich sehr bewährt. Zwei bis drei Tage vor der jeweiligen Ringfortbildung schicken wir Ihnen/ Euch einen Zoom-Link zu, mittels dessen der Zugang zur jeweiligen Ringfortbildung möglich ist. Angebot erreichbar ist. Zusätzlich erhalten alle Teilnehmenden vorab einen Leitfaden bzgl. Online-Fortbildungen.

Das Programm für die Ringfortbildungen im Mai und Juni 2021 mit weiteren thematischen Angeboten folgt Ende März.

DATUM	THEMA	REFERENT*IN
Donnerstag, 04.03.2021 15:00 bis 17:00	„Intersektionalität- Welche Diskriminierungsformen herrschen vor und wie bedingen sie sich?“ Der Intersektionalitätsbegriff wurde von der US- amerikanischen Rechtswissenschaftlerin Kimberly Crenshaw im Zuge der Diskriminierungserfahrungen schwarzer Frauen Ende der 1980er Jahre geprägt. Innerhalb der Frauenbewegung der 1970er Jahre sowie innerhalb schwarzer Bürgerrechtsbewegungen in den USA wurde damals deutlich wie das US- amerik. Anti-Diskriminierungsgesetz in den 1970er nur schwarze Männer und weiße Frauen im Blick hatte, aber nicht schwarze Frauen. Als „buzzword“ hatte dieser Begriff eine Debatte in den verschiedensten Disziplinen losgelöst. Anhand der Metapher einer Straßenkreuzung für den Begriff „intersection“ beschreibt Crenshaw komplexe Ursachen für die Diskriminierungserfahrungen (rassistischer bzw. sexistischer Natur) von schwarzen Frauen, die sich auf mehreren Ebenen wechselseitig bedingen und kreuzen. Nach einer Einführung in den Begriff soll es in dieser Ringfortbildung um die Auseinandersetzung mit den Verwobenheiten unterschiedlichster Diskriminierungskategorien wie Klasse, Geschlecht, Sexualität und Ethnizität gehen.	Khulud Sharif-Ali, M.A. Doktorandin Hochschule Fulda, Fachbereich "Sozialwesen"
Donnerstag, 11.03.2021 15:00 bis 17:00	„Zweifel, Enttäuschung, Hoffnungslosigkeit – Sinnfragen in der psychosozialen Arbeit“ Neben den Anliegen, mit denen Menschen in der psychosozialen Arbeit zu uns kommen, spielen häufig auch Themen eine Rolle, die schwerer zu greifen sind: existenzielle oder Sinnfragen. So können im Hintergrund von aufenthaltsrechtlichen Themen Fragen rund um die eigene Identität oder deren drohenden Verlust, von Isolation und Zugehörigkeit oder Motivation und Hoffnungslosigkeit stehen: „Warum bin ich eigentlich nach Deutschland	Anke Lauke, M.A. TransVer-Ressourcen-Netzwerk zur interkulturellen Öffnung, „TransVer neXus“, Charité – Universitätsmedizin

WEBBASIERTE TRANSVER-RINGFORTBILDUNGEN MÄRZ-APRIL 2021



	<p>gekommen, wenn es mir hier nicht gut geht?“ oder „Warum muss ich all diese Schwierigkeiten ertragen?!“. Es kann sein, dass es für Fachkräfte teils schwer ist, mit diesen Fragen umzugehen, unter anderem weil psychosoziale Arbeit darauf zielt, praktische Hilfe anzubieten und etwas zu verändern, während Sinnfragen uns häufig mit den Grenzen unserer Möglichkeiten konfrontieren. Diese Ringfortbildung hat Workshopcharakter. Sie setzt Bereitschaft zur Reflektion über eigenes Erleben von Sinnfragen voraus. Anhand von Beispielen aus der jeweils eigenen beruflichen oder persönlichen Erfahrung zoomen wir näher auf Sinn- und existentielle Fragen ein und erkunden, welchen Platz diese in der psychosozialen Beratungs- oder Begleitungssituation einnehmen können.</p>	Berlin, Campus Mitte
<p>Donnerstag, 18.03.2021 15:00 bis 17:00</p>	<p>„Suchthilfe- Basiswissen zu Abhängigkeitserkrankungen und der Suchthilfe“</p> <p>Wir sind umgeben von Suchtmitteln und Abhängigkeiten. Dabei lösen Begriffe wie Sucht oder Drogen unterschiedliche Assoziationen und Vorbehalte aus. Sucht ist eine Krankheit, die nichts mit Willens- oder Charakterschwäche zu tun hat, sondern die jeden treffen kann. Die häufigsten Suchterkrankungen sind Alkohol-, Nikotin- und Medikamentenabhängigkeit. Eine Suchterkrankung beeinflusst in den seltensten Fällen nur die erkrankte Person selbst, sondern auch ihr nahestehende Personen (z.B. Freunde, Familienangehörige). Dieser Beitrag soll einen Einblick in das das Themenfeld sowie einen Überblick über Suchthilfe-Einrichtungen und Unterstützungsangebote in Berlin geben.</p>	<p>Panagiotis Stylianopoulos, Mag. rer. Nat.</p> <p>Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Mitte</p>
<p>Donnerstag, 25.03.2021 15:00 bis 17:00</p>	<p>ZWISCHEN VERSTÄNDNIS UND ENTTÄUSCHUNG- Wie Klientinnen und Klienten mit Migrationshintergrund die psychosoziale Versorgung in Deutschland erleben</p> <p>Untersuchungen weisen darauf hin, dass die psychosoziale Versorgung von Klientinnen und Klienten mit Migrationshintergrund in Deutschland bislang nur unzureichend ist. Bislang gibt es jedoch nur wenige Befunde dazu, wie die Klientinnen und Klienten selbst die psychosoziale Versorgung einschätzen und erleben. Welche Erfahrungen machen sie beispielsweise beim Zugang zu verschiedenen Einrichtungen der Versorgung? Welche Schwierigkeiten sehen sie und was wünschen sie sich für die Behandlung? Ergebnisse aus einer qualitativen Befragung werden dargestellt und vor dem Hintergrund der Frage diskutiert, was transkulturelle Kompetenz für die psychosoziale Versorgung in Deutschland bedeuten kann.</p>	<p>Dipl. Psych. Theresa Steinhäuser</p> <p>wissenschaftliche Mitarbeiterin an der MHB Medizinische Hochschule Brandenburg, Leiterin der berufspraktischen Tätigkeit im Studiengang Psychotherapie</p>
01.04.2021	OSTERFERIEN: KEINE RINGFORTBILDUNG	
08.04.2021	OSTERFERIEN: KEINE RINGFORTBILDUNG	

WEBBASIERTE TRANSVER-RINGFORTBILDUNGEN MÄRZ-APRIL 2021



<p>Donnerstag, 15.04.2021</p> <p>15:00 bis 17:00</p>	<p>"Psychosoziale Beratung und Intersektionalität- Welche Rolle spielen Diskriminierungen und Positionierungen in der Beratung?"</p> <p>Gesellschaftliche Positionierungen und Diskriminierungsverhältnisse spielen auch in der psychosozialen Beratungsarbeit zwischen Berater_innen und Ratsuchenden eine wichtige Rolle. In dieser Fortbildung möchten wir uns mit Intersektionalität und deren Bedeutung für die Beratungsarbeit auseinandersetzen, um einen bedürfnisorientierten und machtkritischen Raum anbieten zu können. Welche Rolle spielen unsere Positionierungen in der Auseinandersetzung und im Kontakt mit Ratsuchenden, die in unserer Gesellschaft Diskriminierung erfahren?</p>	<p>Tuğba Tanyılmaz</p> <p>Geschäftsführerin Migrationsrat Berlin e.V.; Mitbegründerin und Projektleitung der Initiative intersektionale Pädagogik Berlin (i-Päd); selbständige Bildungsreferentin und Mediatorin</p> <p>Senami Zodehougan, (Psychologie, MA i. A.), Initiative intersektionale Pädagogik (i-Päd) Berlin; freiberuflich mit machtkritischer Begleitung von Teamprozessen beschäftigt</p>
<p>Donnerstag, 22.04.2021</p> <p>15:00 bis 17:00</p>	<p>"Die psychotherapeutische Versorgung- Therapieformen, Indikationen und Zugänge"</p> <p>Das psychosoziale Versorgungssystem ist vielseitig und teils kompliziert zu erfassen. Es gibt Leistungen, die von der Krankenversicherung, dem Sozialamt oder auch der Rentenversicherung getragen werden, kostenfrei sind oder selbst finanziert werden müssen. Auch Fachkräften fällt es unter Umständen schwer, sich zu orientieren. Im Rahmen unserer Ringfortbildung bieten wir psychosozialen Fachkräften die Gelegenheit, einzelne Versorgungsangebote besser kennenzulernen. Entlang der leitenden Fragen „Was beinhaltet das jeweilige Versorgungsangebot?“, „Wann ist was indiziert?“ bzw. „Wann ist eine entsprechende Behandlung sinnvoll und was kann man erwarten?“ stellen Vertreter*innen ihr jeweiliges Versorgungsangebot vor. Im Rahmen dieser Ringfortbildung wird die psychotherapeutische Versorgung in den Fokus gerückt. Im ersten Schritt wird eine kurze Übersicht über die in Deutschland krankenkassenfinanzierten psychotherapeutischen Verfahren Verhaltenstherapie, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, analytische Psychotherapie sowie systemische Psychotherapie gegeben – auch in Abgrenzung zur sogenannten „Traumatherapie“. Darüber hinaus wird folgenden grundsätzlichen Fragen nachgegangen: Wann ist eine psychotherapeutische Behandlung sinnvoll? Welche Voraussetzungen sollten Menschen mitbringen? Wie kann ein*e passende*r Therapeut*in gefunden werden? Was sind die Rahmenbedingungen einer Psychotherapie?</p>	<p>Steffen Schödwell, M.Sc.</p> <p>Zentrum für interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie (ZIPP), Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Mitte</p>

WEBBASIERTE TRANSVER-RINGFORTBILDUNGEN MÄRZ-APRIL 2021



TransVer



<p>Donnerstag, 29.04.2021</p> <p>15:00 bis 17:00</p>	<p>Transkulturelle psychosoziale Arbeit- Chancen und Perspektiven</p> <p>Transkulturelle Ansätze sind eine Bereicherung und Chance für die psychosoziale Arbeit im Allgemeinen. Die Einsicht, Kultur als ständigen, veränderlichen und faszinierenden Fluss zu verstehen, ermöglicht ein dynamischeres Verhältnis zu Menschen, Dingen und Situationen, die uns in der Arbeit begegnen können.</p> <p>In dieser Ringfortbildung wird auf Grundlage kultursemiotischer Perspektiven ein transkultureller Zugang zur psychosozialen Arbeit vorgestellt. Darüber hinaus erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, selbst aktiv mit transkulturellen Beschreibungen zu experimentieren.</p>	<p>Dipl. Päd. Christian Möbius</p> <p>TransVer Ressourcen-Netzwerk zur interkulturellen Öffnung, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Mitte</p>
--	---	--